



Leopold Egerische Laibacher Zeitung

Dienstag den 23. September,

1800.

Gott! — hörst du das Flehen dieser Erden — —
O so lasz jetzt Stunden — Jahre werden!

Inländische Begebenheiten.

Laibach.

Also von 12 Stunden hängt das grosse Schicksal der europäischen Nationen ab! — möchten sie sich nie enden — diese furchtbare — wichtigen Stunden! — trotz dem System des Abeeé S. Pierre ist der Traum eines ewigen Friedens so wohltätig für die ohnehin immer im Gewühle der eigenen Leidenschaften und Thorheiten ringenden Menschheit! — Die Feindseeligkeiten sind bey allen Armeen bis auf weitern Befehl gegen vorhergehende

12stündige Ausskündigung verschoben worden. — All unsere Hoffnung ruht nun in dieser Gewisheit: man giebt also nach, man nähert sich einander, man versteht sich vielleicht schon, die Menschlichkeit besiegt die Ambition — Nationenwohl ist mehr, als Eroberungs- und Vergrößerungsrührn! — Man wird auch von französischer Seite vielleicht diesen grossen Wahrheiten aufrichtig huldigen — und dann wird es erschallen, das zweyte Schöpfungswort: Friede! — erschallen an den Gestaden der Meere, und wiederhallen durch die

Gebürge, und dringen bis in die Pulse der Schöpfung, damit sie sich verschönere und der kommenden Generation ersesse, was das achtzehnte Jahrhundert den Vätern nahm. — Die neufränkische Regierung mag immerhin den Wechsel des Glückes und eine imponirende Macht für sich haben; allein muß sie nicht endlich auch Ehrfurcht vor der beyspiellosen Ausharrung, Festigkeit, und Entschlossenheit des Kaiserhofes schöpfen, der weit entfernt durch Misgeschick des Krieges an seiner innern Macht zu zweifeln, die zahllosen unversiegbaren Quellen seiner Verfassung kennt, sich nicht drohen läßt, und wieder furchtbar genug da steht, wenn es dann durchaus nicht Frieden werden sollte! Ehrenvoll steht unsere Regierung in dieser Lage da! — wie ausgezeichnet, wie hervorragend unter den anderen europäischen Mächten, die einst so strenge über dem sogenannten politischen Gleichgewichte hielten, und doch jetzt — wo dieses so mächtige, erschütternde Stöße aushalten muß, und noch aushalten wird — ihre ganz besonderen Gründe haben müssen: ruhige Zuschauer zu machen. — Allein steht Österreich auf dem festen Lande — gefürchtet — und geachtet, so da, als wollte es seine Nachbarn fragen? Was wäre aus euch geworden, wenn ich meine Brust nicht entgegen getragen hätte? — Das stolze Frankreich zweifelt an seiner Furchtbarkeit, und vergibt zu dictieren, wo es mit Österreich unterhandelt! — Und diese Macht, die jetzt den Kabinetsunterhandlungen

Nachdruck giebt, ist ja nicht unsere letzte, wenn wir nur jene Anstrengung anwenden wollten, die Frankreich bereits vor den Tractaten von Udine ergriff? — Die Nachwelt wird richten — die Geschichte wird unparthenisch erzählen, und Tapferkeit im Kriege, Größe im Unglück, Redlichkeit in Tractaten, Festigkeit und Ausharrung in den widrigsten Lagen werden den Ruhm des Sieges verschlingen — und unsterblich, wie sie es verdienen — seyn.

Der General der Kavallerie, Graf Bellegarde ist in dem Hauptquartier zu Roverbella angekommen, und hat das Kommando der Italienischen Armee übernommen, worauf sich des bisherigen Kommandirenden ein Chef Baron v. Melas Exz. zur Abreise disponirt haben.

Raum waren die Depots der französis. Kriegsgefangenen von Görz und Gradiska, wie wir neulich meldeten, hieher geschafft worden, so kam der Befehl zu ihrer Manizierung an, und sie werden nun mit einer grossen Anzahl der auch hier im Lande befindlich gewesten zur Auswechslung successiv in Marsch gesetzt werden.

W i e n.

Vermüge der aus dem Hauptquartier zu Alt-Dettingen weiter eingelaufenen Nachrichten, ist bey den Armenen in Deutschland der Wiederaufang der Feindseligkeiten noch auf ei-

ne unbestimmte Zeit, gegen beyderseits bestimmte vorhergehende zwölfstündige Aufklidung verschoben, hievon auch die R. R. Armee in Italien in die Kenntniß gesetzt worden.

Am 10. begaben sich Se. Majestät der Kaiser in das Lager bey Ampfing, um die daselbst stehenden Truppen in höchsten Augenschein zu nehmen, und am 11. geschah das nämliche zu Wasserburg.

An beyden Orten haben Se. Maj. über die wahrgenommene gute Ordnung, die Adjustirung und das Aussehen der Truppen die höchste Zufriedenheit geschöpf, und solche der Armee bekannt machen lassen.

Innsbruck, den 15. Sept.

Die heutige Kanzelrede und das Hochamt in unsrer Pfarrkirche war sehr prächtig; es mußte derselben Feierlichkeit der ganze Adel und alle Dikasterien nebst hohen und niedern Militair bewohnen, und 2 Kompanien Grenadiers gaben dabei Salve.

General Laudon ist von dem Kaiser zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt worden.

Mittelst eines außerordentlichen aus dem Hauptquartiere Sr. Maj. des Kaisers von Altdöttingen abgeschickten, und am 10. Vormittags um 11 Uhr hier angelangten: Kuriers ist dem Hrn. F. M. L. Baron Hiller, Kommandanten der Armee von Tyrol der Befehl zugegangen,

bis weitern soubrainen Befehl von jeder Feindseligkeit abzustehen.

Gemlin, den 5. Sept.

Den 3. diess hat uns der Belgrader Gouverneur einen Besuch gemacht. Mit 3 Esaien ist derselbe unter dem klingenden Spiele bis ober das Salzamt gefahren. Sobald er in die Fahrzeuge einstieg, wurden von der Gemliner Seite Kanonen gelöst, und bey seiner Annäherung gegen das unsrige Ufer, unter Paradirung der hier in Garnison liegenden Hussaren, die Salven aus schwerem Geschüze wiederholst. Nach einer kurzen Unredung mit unserm Stadtkommandanten nahm er seine Reise unterm beständigen Abfeuern der Kanonen, welches auf der Belgrader Seite erwidert wurde, nach Belgrad zurück.

Ausländische Begebenheiten.

Dänemark.

Alle Berichte aus Kopenhagen vom 30. Aug. stimmen überein, daß die Misshelligkeiten zwischen England und Dänemark, wegen der ausgebrachten Convoy, glücklich beygelegt sind. Am 29. Aug. Abends war die letzte Conferenz zwischen dem Grafen von Bernstorff und dem Lord Whitworth; nach Beendigung derselben giengen sogleich die Kuriers nach London und Petersburg ab.

Deutschland.

Ulm duldet immerfort aufs drückendste alle Beschwerisse einer blockirten Festung. Außer der in der Paarsdorfer Convention bestimmten Zufuhr für die Garnison wird nichts in die Stadt gelassen. Seltens glückt es einzelnen Landleuten in die Stadt heimlich zu gelangen. Sowohl östreichische als auch franz. Vorposten sind hierin sehr strenge. Ein 16jähriges Mädchen, welches den 23. Aug. von Steinberg hinter Wiblingen Obst in die Stadt bringen wollte, und von den franz. Vorposten sich nicht zurückweisen ließ, wurde erschossen. Mehrere Handelsartikel von verschiedener Art, unter andern Kaffee und Zucker fangen an selten zu werden. Das Brod ist indessen wohlfeiler als im Maymonath. — Ein Laib Commissbrot, welches im May mit 24 kr. bezahlt wurde, kauft man jetzt für 3 — 3 1/2 kr. Wegen freyer Passage der Frachtwagen ist, mit Ausnahme eines Güterwagens, den man durchliest, vergeblich unterhandelt worden. Eine vermischte Stadtcommission hat um die Mitte des Augusts die Privat- und öffentlichen Vorräthe aufgezeichnet. Bey diesen fortgesetzten Bedrängnissen sollen die Ulmer noch Contributionen und Requisitionen den Franzosen liefern, und zwar Stadt und Land an baarem Gelde, à 21600 Frances, à 27 4/5 kr., 3083 Etn. Weizen oder Korn, 1027 Etn. Roggen, 5075 Säcke Haber, à 144 Pf., 9250 Etn. gebundenes Heu, 1369 Etn. Fleisch an

lebendigem Vieh, 4621 Paar Schuhe oder 10397 fl. 15 kr., macht die Totalsumme von 298000 fl. aus, wo von auch die Hälfte an Gelde und Naturalien, mit 119000 fl. vom Ulmer Lande, außerhalb der Stadtmarkung bereits erlegt werden müste.

München, den 6. Sept.

Die in der gestrigen Moyschen Augsburger Zeitung vom 2. dieses aufgenommene Nachricht, als ob kostbare Meubels in der hiesigen churfürstl. Residenz zur Hinwegführung eingepackt worden wären, befindet sich vollkommen ungegründet. Nur ist eine Anzahl verlangter Gemälde dem französischen Commissär Bürger Neveu mittelst einer geeigneten Uebereinkunft überlassen worden.

Das Hauptquartier des Obergenerals Moreau befindet sich bereits hier: er selbst ist gestern Nachmittags zu Nymphenburg angekommen. Gen. Richepanse wird erwartet, und ein großer Theil seiner Division folgt ihm. Die Truppen-Bewegungen sind nach allen Seiten sehr stark. Der nach Wien mit dem Ultimatum von Paris ausgesandte Courier, der am 29. Aug. in der Nacht durch Altdöttingen eilte, ist bis heute Nachmittags noch nicht zurückgekommen. Eine unverblügte Sage erzählt, er habe seine Rückreise, so wie St. Zusien, nach Paris über Negensburg genommen.

Auf Befehl des Ober-Generals

sezten sich alle Truppen in Bewegung, um an die äußersten Gränzen der Waffenstillstands-Linie vorzurücken.

Die gallobatavische Armee, unter Augereau, besetzte alle die Stellungen, welche bisher das St. Suzannische Armee-Corps inne hatte. Gen. St. Suzanne übernimmt mit den ihm untergeordneten Divisionen die Blockade der Festungen Philippsburg, Ulm und Ingelstadt, wogegen sich die Divisionen Nichepanse und Ney, welche bisher die Blockaden der beiden leztern Festungen kommandirten, an den Gen. Lieut. Grenier befahlten Theil der activen Armee anschließen. — Der rechte Flügel der Armee marschiert in das südliche Bayern und das nördliche Throl; die Division Molitor, welche bisher durch Truppen-Abtheilungen das Voralbergische und Graubünden besetzte, wird durch die durch Schweiz ziehenden Corps der Reserve-Armee abgelöst, welche die Verbindung zwischen der Rhein- und italienischen Armee unterhalten, und wodurch die Division Molitor ebenfalls in die Haupt-Linie eintreten kann. — Die Krankheit des Gen. Lieut. Lecourbe wird gefährlicher, als man bisher geglaubt hatte, und droht sich in ein gallisches Faul-Fieber zu verwandeln, wodurch dieser wackere General gegen seinen Willen noch einige Zeit in Straßburg aufzuhalten wird. (Unmittelbare Berichte geben ihn auf dem Wege der Besserung an.)

München, den 9. Sept.

Gestern Nachmittags hat sich hier schnell die Nachricht verbreitete, daß der Waffenstillstand auf unbestimmte Zeit verlängert worden sei. Der Lärm des Krieges dauert indes fort, die uns furchterlich umgebende Heeremenge wächst immer an, und das Vordringen an die Waffenstillstandslinie ist ununterbrochen.

Ingolstadt, den 7. Sept.

Mitten im Gewirre kriegerischer Bewegungen erschallt auch hier die frohe Nachricht, daß der Friede bis den 12. oder 14. dieses wirklich entschieden seyn werde. Die Nachricht kommt aus dem k. k. Hauptquartier, wo man von der nahen Ankunft einer hohen Person, (man nennt sogar den Kaiser selbst) sprechen hört,

Regensburg, den 2. Sept.

Nach der am Sonnabend (30. Aug.) eingelangten Nachricht von der Aufkündigung des Waffenstillstandes verhängten die Franzosen sogleich eine strenge Esperre gegen das ganze rechte Donauper. Es wurde die Postage über die steinerne Brücke weder Fußgängern noch Wagen mehr verstattet, und so die Communikation mit der Nürnberger und Bayreuther Straße ganz abgeschnitten, auch zugleich bekannt gemacht, daß Abends die Nürnberger Post zum letztenmale werde abgehen dürfen. Nur das Tags darauf nach Wien abgegangene ordinär-

re Schiffe erhielt noch einen französisch. Pap. Dagegen brachte der am Sonntag (31. Aug.) von Augsburg zurückgekommene Gen. Lieut. Grenier die tröstliche Versicherung mit, daß bey wieder ausbrechenden Kriege die hiesige Stadt möglichst geschont und in einer Strecke von von 6 bis 7 Stunden umher keine Feindseligkeiten ausgeübt werden sollen.

München, den 10. Sept.

Heute Morgens um halb 7 Uhr ist Obergeneral Moreau mit einer ansehnlichen Begleitung von hier (man sagt, nach Haag, zu einer Unterredung mit hohen Anwesenden von k. k. Seite) abgereist. Das Gerücht verbreitet sich immer mehr, daß Se. Maj. der deutsche Kaiser in Begleitung des Palatinus k. Hoh. und der Minister Thugut und Lehrbach bey dem österreichis. Hauptquartier angekommen seyn sollen.

Gestern Abends ist der Obergeneral Moreau von Ebernberg zurück in Nymphenburg eingetroffen. Heute ist unweit davon große Musterung.

Hanau, den 4. Sept.

Der österreichis. Gen. von Simbschön, der vorher in unsrer Nachbarschaft stand, ist den 1. dies mit seinen Adjutanten in Würzburg eingetroffen. Man will mit Gewissheit behaupten, daß sein Armeekorps mit den mainzischen Linientruppen sich bei Schweinfurt aufstellen, und mit einem Theile des Klenauischen Corps

verstärkt werden soll. Nach einer andern Nachricht zieht es sich gegen Vorlheim hin. Gleich nach der Aufkündigung des Waffenstillstandes war von Seite Würzburgs den 3 Landmilitz-Bataillons der Befehl ertheilt, auseinander zu gehen, wovon auch der zunächst gelegene kommandirende französisch. General unverzüglich benachrichtigt ward, und bis zum 3. und 4. Sept. zog jedes Bataillon einzeln mit seinen Kanonen in Würzburg ein, und ließerte seine gewehrte in das Zeughaus ab. Dieses Ereigniß verdankt das Land dem gesheimen Rath von Geussert und dem Obersten und Oberkriegs-Commissär von Seelmann. Alle in dem dastigen Lande liegende k. k. Magazine und Depots haben Befehl erhalten, schleunigst nach Böhmen abzugehen.

Italien.

Mayland, den 6. Sept.

Nachdem Gen. Brûne am 2. hier eingetroffen war, reiste Gen. Massena in der Nacht vom 2. nach Paris ab, er nahm Abschied von den Truppen in einer Proclamation, worin er ihnen für die Tapferkeit, die stäts unter seiner Anführung gezeigt, und für das Vertrauen, von dem sie ihm, besonders in der bedenklichen Lage ihrer Vertheidigung von Genua, verschiedene Beweise gegeben, seinen Dank sagt; „wenn ich schon, schließt er, durch die Entfernung vom

Oberkommando, von vielen Kosten und Arbeiten erleichtert werde, so bedaure ich doch, die Braven verlassen zu müssen, derer Siege Italien und ganz Europa, in diesem Augenblicke noch bewundert. ,

Folgendes ist die Bekanntmachung, worin Gen. Brûne bey Uebernehmung des Oberkommando die Truppen begrüßte: Waffenbrüder! Die Regierung gibt mir einen großen Beweis ihre Zutrauens, indem sie mich an die Spitze einer Armee von Uerschrocknen setzt, derer heroische Tapferkeit das glänzende Loos Frankreichs sichirthat. Indem ich an die Stelle des unüberwindlichen Massena trete, ist es angenehm für mich, euch einen ganz nahen Frieden oder neue Triumphe vorherzusagen. Das Beyspiel von denen, die mir vorangingen, eine uerschrockne Standhaftigkeit, die von der ganzen Welt bewundert wird, der Genius der Freyheit, der unsre Seelen erhebt, eure vergangenen Siege, die großen Erinnerungen an die dahinreichenden Thaten des Helden, der unsre Kräfte lenkt, und so viele andre Unterpfänder einer glücklichen Zukunft werden, wie ich nicht zweifle, das letzte Siegel auf das Wohl unseres Waterlandes drücken, sey es, daß wir uns nur zu neuen Siegen gerichtet zeigen, oder daß wir auch noch einmal die Kanone des Sieges abbrennen müssen, wenn uns unsre braven, aber uuborsichtigen Feinde dazu zwingen wollen. Es lebe die Republik! ,

H o l l a n d,
Haag, den 26. Aug.

Die Engländer wurden bey ihren ersten Versuche in Seeland zu landen, von den Gen. Deshardin zurückgeschlagen. Bey ihrem zweyten Versuche brachten sie es wirklich das hin in Seeland zu landen. Viele Truppen sind in Eilmärtschen dahin abgeschickt worden. Der General Victor vereiniget alle Truppen unter seinen Befehlen, und trifft Anstalten, gegen den Feind zu marschieren. Unser Directorium hat sogleich einen Courier an den Gen. Daendels nach Alkmar, und einen andern nach Paris an die franz. Regierung abgeschickt.

F r a n c e i c h.

Das Corps im Lager bey Amiens wird in franz. Blättern die Armee d'élite genaunt. Man liest in Pariser Blättern vom 27. Aug. daß dieses Corps aus der Gegend von Amiens aufbrach, aber ohne daß hinzugesetzt wurde, welche Richtung es nahm.

Brüssel, den 30. Aug.

Eine neulich angezeigte Entfernung der Engländer von der Auhöhe von Ostende war nur eine Kriegslist, um die Wachsamkeit der zur Vertheidigung unserer Küsten bestimmten Truppen zu täuschen. Eine sehr beträchtliche Anzahl Schiffe von der

grossen Flotte, welche seit einigen Tagen vor der Mündung der Schelde und vor Fliesingen kreuzte, ist plötzlich wieder vor Ostende erschienen. Sie blockierten sogleich den Hafen von Ostende, und machten Anstalten, welche eine Landung zwischen Ostende und Blasenberg ankündigten. — Wenn man einem gesiegen hier allgemein verbreiteten Gerüchte Glauben beymessan darf, so hätten die Engländer wirklich in der Nacht vom 27. auf den 28. Aug., mit beynahe 20000 Mann, auf zwey Punkten, zwischen Ostende und Blasenberg gelandet, und wären sogleich nach Brügges marschirt.

M. S. Verschiedene so eben von den Küsten angelommene Briefe kündigen es als zuverlässig an, daß die Engländer auf mehreren Punkten, auf der Insel Walchern gelandet sind. — Es ist zuverlässig, daß die Truppen nun der neuen Reservearmee, unter den Befehlen des Generals Murat, in Eilmärschen sich nach dem ehemaligen Flandern begeben.

Großbritannien.

London, den 26. Aug.

Der hiesige Courier sagt, die k. k. Armee unter dem General Kray habe

während des diesjährigen Feldzugs an Gefangenen, Verwundeten, Toten und Deserteurs 34000 Mann verloren, wozu der Verlust der Reichstruppen noch nicht gerechnet sey. Das nämliche Blatt zählt auch die Unteilen auf, welche unsere Regierung während den 3 letzten Kriegen gemacht hat. Diese betragen im 7jährigen Kriege 52 Mill. 100000; im amerikanischen 75 Mill., und im gegenwärtigen Kriege 146 Mill. 500000 Pfund Sterling, in allen 3 Kriegen zusammen 3009 Mil. 600000 deutsche Gulden. Wir haben nun also eine ungeheure Seemacht, ungeheure Schulden und deswegen auch ungeheure starke Auslagen; sollte England einer geringeren Macht, geringern Schulden und weniger Auslagen wohl nicht glücklicher seyn als jetzt?

Das Journal Times sagt, daß der Admiral Dickson Befahl habe, sich der Dänischen Festung Kronenburg, welche den Eingang in den Sund beherrscht, zu bemächtigen, wenn unsere Irrungen mit dem Dänischen Hofe nicht beigelegt werden.

Eine neue Division von 4 Linienschiffen, unter den Befehlen des Commandore Gravé ist abgegangen, um sich mit der Eskadre des Admiral Dickson zu vereinigen.

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, als Dienstags und Freitag. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf der Post 3 fl. Einzel das Stück 3 kr.